



Quer durch den Sebalder Reichswald

- 30** Erlangen Walderlebniszentrum
- Naturschutzgebiet
Tennenloher Forst
- Ohrwaschl
- R21** Kalchreuth

12 km

3,5 Std.

Quer durch den Sebalder Reichswald



Tennenlohe – Naturschutzgebiet Tennenloher Forst – Ohrwaschl – Kalchreuth

Von Nürnberg Thon aus fahren wir mit der Buslinie 30 Richtung Erlangen bis zur Tennenloher Haltestelle **Walderlebniszentrum**. Unmittelbar dahinter nutzen wir den kleinen Weg, der uns ein kurzes Stück nach links entlang der Straße nach Erlangen führt. Vor der folgenden Überführung im „Zick-Zack“ links hoch und anschließend neben den Leitplanken über die Brücke erreichen wir den Parkplatz vor dem **Naturschutzgebiet Tennenloher Forst**.

Nur kurz geradeaus und an den Informationstafeln vorbei, biegen wir anschließend nach rechts in den Wald ein und folgen erst der Holztafel **Royal Rangers Erlangen**, danach der



Markierung **Schwarze Heuschrecke auf grünem Grund**. An einem zurückversetzten Haus vorbei, treffen wir auf einen breiten Querweg, in den wir linker Hand einbiegen. Die Markierung finden wir ca. 15 m weiter links an einem Baum. Gegenüber dem nächsten Wegweiser (ca. 250 m linker Hand an einem Baum) biegen wir nach rechts in einen sandigen

Naturschutzgebiet Tennenloher Forst

Zu den Urwildpferden im Naturschutzgebiet

Klettern Sie auf den Rücken eines riesigen Kugelfangwalles und lassen den Blick über eine weite Savannenlandschaft schweifen. Vor der Kulisse der Fränkischen Alb weiden Wildpferde auf hell schimmernden Sandmagerrasen und rosa Heideflächen. Die kleine Herde sorgt dafür, dass Sie hier weiterhin auf Entdeckungstour

gehen und einige der 1.800 Tier- oder Pflanzenarten erleben können. Das mit 930 ha eines der größten Naturschutzgebiete Bayerns ist aus einem Truppenübungsplatz hervorgegangen. Panzergranaten und -ketten haben savannenartige Landschaft mit weitläufigen Sandmagerrasen und Heiden entstehen lassen.

Nachdem das Militär den Standort 1993 aufgab, drohten die Freiflächen zu verbuschen. Heute halten Urwildpferde einen Teil des ökologisch wertvollen Offenlandes frei. Die Junghengste gehören der seltenen Przewalski-Rasse an und kommen aus dem Nürnberger und Münchner Zoo. Nachdem sie sich hier an das Leben im Freien gewöhnt haben, werden sie in ihrem Ursprungsgebiet in Kasachstan ausgewildert. Lassen Sie sich vor Ort von einer erfahrenen Gebietsbetreuerin über das spannende Beweidungsprojekt des Landschaftspflegeverbandes Mittelfranken informieren.

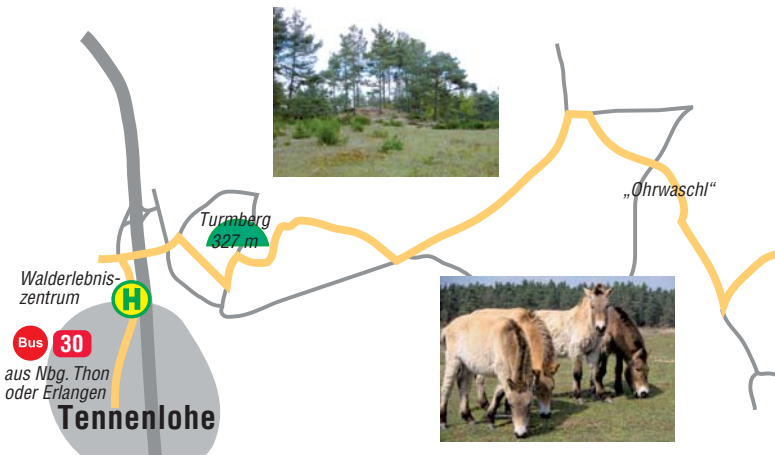
Weitere Auskünfte: www.wildpferde-tennenlohe.de,
Tel. 09131 6146345





Waldweg ein, der leicht ansteigend im Rechtsbogen weiter durch den Mischwald führt. Nach einer kleinen Sandsteinschlucht links hoch, anschließend nach rechts, weiter der Markierung nach. Hinter dem Waldstück liegt die große, eingezäunte Koppel der


Przewalski-Pferde vor uns. Auch hier informieren zahlreiche Tafeln, dieses Mal über die **Urwildpferde als Landschaftspfleger**.



Geradeaus, neben einem Steinkreuz und einer Infotafel, führt unser Weg bergauf und eröffnet uns nach wenigen

Metern einen ersten weitreichenden Ausblick, zunächst nach Westen. Fürth, Nürnberg mit dem Fernsehturm, die Burg und der BusinessTower liegen vor uns. Weiter auf dem ca. 300 m langen, aufgeschütteten Damm, früher Schutzwall für Schieß-

übungen, reicht der Blick nun auch Richtung Osten, von Erlangen über Marloffstein bis hin nach Neukirchen am Brand. Genießen Sie den weitläufigen Ausblick und den Blick über das Gehege der Urwildpferde, bevor Sie auf gleichem Weg wieder am Damm zurücklaufen.

Rechts an der Holzumzäunung weiter (**nicht** den Weg vorbei am Steinkreuz), ist nun ein schwarzer Schmetterling auf gelbem Grund für kurze Zeit unser Wegezeichen. Am Ende des Geheges geht es im Linksbogen weiter bis zu einer Kreuzung (Waldabteilung Kreuzeiche). Das  begleitet uns wenige Meter nach rechts, ehe nach ca. 80 m ein unmarkierter Waldweg, erneut nach rechts, ins Naturschutzgebiet abzweigt (für Reiter gesperrt).





Ohne Markierung steigt der Weg leicht an und gabelt sich nach ca. 200 m. Wir biegen nicht nach rechts ab, sondern gehen fast geradeaus weiter. Der Weg steigt weiter an und wir erreichen nach einem Rechtsbogen einen Querweg, alte Sandsteinpfosten auf der anderen Wegseite. Ein Abstecher in den **alten Sandsteinbruch**, dem „Ohrwaschl“, einem



Das Ohrwaschl

Bereits um 1600 erscheint der Name für einen Steinbruch in der Nähe. Beim Bau eines Waldhauses wurde 1839 hier ein Fels entdeckt, der gutes Baumaterial enthielt. Daraufhin wurde ein Steinbruch errichtet, der bis 1912 betrieben wurde und Baumaterial für Nürnberg und Erlangen lieferte. Ab 1866 bestand außerdem ein Wirtschaftsbetrieb, der sich im Laufe der Jahre zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelte. Die nachlassende Nachfrage nach Sandsteinen, die Konkurrenz mit den Ziegeleien und Unstimmigkeiten mit der Forstverwaltung führten letztlich zum Ende dieses Steinbruch- und Wirtschaftsbetriebes.



früher beliebten Ausflugslokal, lohnt sich. Wir biegen also nach rechts ab und stehen nach 100 m linker Hand vor einem Ort längst vergangener Zeiten. Rechts ein alter, kleiner Keller, weiter im Halbkreis überwucherte Sandsteinwände. Wieder zurück zum Weg gehen wir die 100 Meter retour und biegen hinter dem Steinbruchgelände ohne Markierung in einen Waldweg rechter Hand ein. Oberhalb des Abbruchs wandern wir zunächst über eine Kuppe, dann durch eine Senke wieder aufwärts. Nach einem Linksbogen bleibt der

Schotterweg gerade auf der Anhöhe und verlässt das Naturschutzgebiet (Schild rechter Hand). Im spitzen Winkel biegen wir hier nach links ab und treffen nach ca. 200 m bei einer großen, alten Eiche auf die Wegezeichen  und , denen wir geradeaus folgen.

Vorbei an einer Holzbank wird der Wald nun lichter und der lang gezogene Weg steigt stetig an, bis wir zu einer größeren Waldkreuzung kommen, die immerhin 391 m hoch liegt. Der  bleibt jetzt die Markierung bis vor Kalchreuth (noch 2,7 km laut Wegetafel des Fränkischen Albvereins). Nach einer langen geraden Passage bergauf –  kommt als Markierung kurz dazu – tauchen rechter Hand Kleingärten, auf der linken Seite Kirschbaumreihen auf. Wie viele andere tragen diese zum Beinamen Kalchreuths als „Kirschendorf“ bei. Wir folgen der gelben Markierung und wandern geradewegs bergauf auf Kalchreuth zu. Wieder bietet sich ein schöner Ausblick auf die gegenüberliegenden Hügelketten bis hin nach Gräfenberg.* Geradeaus über die Staatsstraße, dann zwischen dem Trafohäuschen und dem Spielplatz hindurch folgen wir dem Rosenwinkel-Weg vor zum Dorfplatz. Zahlreiche Einkehrmöglichkeiten befinden sich im Ortskern rund um den Kirchturm.

Der direkte Weg zum Kalchreuther Bahnhof **R21** führt über die Weißgasse, vorbei am Landgasthof zum Roten Ochsen, geradewegs in die Schulstraße und abschließend rechter Hand in die Bahnhofsstraße zum restaurierten Bahnhofsgebäude von Kalchreuth, dem Ziel unserer interessanten Wanderung vor den Toren Nürnbergs.

*Auf den Infotafeln „Spaziergang durch die Kalchreuther Kirschgärten“ erfahren Sie einiges zum Thema Kirschen. Das Lesebankprojekt Kalchreuth lädt zum Verweilen ein.